

Antrag 2025/I/Ini/1

Distrikts Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde

Gegenmaßnahmen gegen die Bedrohung von wissenschaftlicher Freiheit und wissenschaftlichem Austausch national und international in Forschung und Lehre

1 Der Landesparteitag der SPD Hamburg möge beschließen, dass I. die SPD-
2 Bürgerschaftsfraktion aufgefordert wird, durch einen weitergehenden Beschluss ein Signal
3 der Hoffnung für die Freiheit der Forschung an unsere amerikanischen Partnerinnen und
4 Partner zu senden und sich beim Senat dafür einzusetzen, dass in Zusammenarbeit mit der
5 Exzellenz-Universität Hamburg und den Hochschulen in Hamburg, der hiesigen, einschlägigen
6 Forschungsgemeinschaften und der Akademie der Wissenschaften Haushaltsmittel in ausrei-
7 chender Größenordnung – kurzfristig, und nicht erst bis zum Ende des Jahres – zur Verfügung
8 gestellt werden. Die Mittel sollen sowohl direkt an renommierte Forscherinnen und Forscher
9 aus Amerika ausgelobt werden können, sondern auch an hiesige Forschungseinrichtungen,
10 insbesondere an wissenschaftliche Forschungsprojekte, die in ihrer Existenz unmittelbar
11 bedroht sind, vergeben werden können.

12 II. die SPD-Bürgerschaftsfraktion und die sozialdemokratischen Mitglieder des Senats gleich-
13 zeitig aufgefordert werden, sich für eine Bundesratsinitiative einzusetzen, die den Bund zum
14 sofortigen Handeln auffordert, um den Schutz der Freiheit der Wissenschaft und Forschung
15 durch internationales Handeln mit den europäischen Partnerinnen und Partnern wiederher-
16 zustellen. Dafür soll der Bund kurzfristig politische und finanzielle Aktivitäten auf der Bundes-
17 ebene etablieren und sofortige Initiativen auf europäischer Ebene ermöglichen.

18 Begründung

19 Die Freiheit von Wissenschaft und Forschung in den Vereinigten Staaten gehört der Vergangen-
20 heit an. Bundesmittel an vielen Universitäten werden eingefroren oder gänzlich gestrichen. Die
21 Verunsicherung bleibt aber nicht auf die USA beschränkt. Massenhaft werden Menschen ohne
22 Angabe von Gründen entlassen, Bundesbehörden werden aufgelöst, konspirativ und willkür-
23 lich werden Projekte auf „Unwörter“ untersucht. Amerikanische Botschaften verschicken inkri-
24 minierende Briefe mit Fragebögen in denen sich europäische Unternehmen, Universitäten und
25 Forschungseinrichtungen zu erklären haben. Es betrifft amerikanische Forschungsgelder mit
26 denen auch Projekte an vielen deutschen Universitäten gefördert worden sind. Sie werden ein-
27 gefroren oder gänzlich infrage gestellt. Aus Angst nehmen viele amerikanische Institute und
28 Forscherinnen und Forscher an internationalen Kongressen und Erfahrungsaustauschen nicht
29 mehr teil. Ohne internationalen Austausch wird die weltweite Wissenschaft und Forschung
30 großen Schaden nehmen. Die Bedrohung trifft deshalb auch Europa und die deutschen Univer-
31 sitäten. Jetzt ist die Zeit zum Handeln. Gleichzeitig ist es auch eine Chance für Europa renom-
32 mierten Forscherinnen und Forschern einen beruflichen Neuanfang in Deutschland zu ermög-
33 lichen. Unsere Stärke: Ein Signal der Hoffnung senden, indem wir den ‚Brain Drain‘ umkehren.